

# Waldbader Tagblatt

## (Enztalbote)

Amtsblatt für Waldbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatl. M. 350, vierteljährl. M. 1050.— frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr 1050.— einschl. Postbestellgeld. Einzelnummern 14 M. = Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtsparcasse Neuenbürg, Zweigstelle Waldbad. Bankkonto: Direction d. Discountges., Zweigst. Waldbad. Postcheckkonto Stuttgart Nr. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum M. 25.—, auswärts M. 28.—. Reklamezeile 100 M. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Tarif. Für Inserate u. bei Auskunfterteilung werden jeweils 10 M. mehr berechnet. Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vormittags. In Konkursfällen oder wenn gerichtliche Vertreibung notwendig wird, fällt jede Nachschreibung weg.

Druck der Buchdruckerei Waldbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung Th. Gatz in Waldbad.

Num. 282

Februar 179

Waldbad, Freitag, den 1. Dezember 1922

Februar 179

57. Jahrgang

### Poincarés Pläne

Die Pfänderpolitik

Man schreibt uns aus dem besetzten Gebiet am Rhein: Die Ministerkonferenzen, die Poincaré in den letzten Tagen veranstaltet hat, waren streng geheim insofern, als amtliche Mitteilungen darüber nicht ausgegeben wurden. Sie waren aber ganz öffentlich dadurch, daß die am Leitfaden der Regierung marschierende Pariser Presse aller Welt kundtat, um was es sich handelt: Um die neue Pfänderpolitik, die Poincaré für die Brüsseler Konferenz vorbereitet und die er jetzt schon vorbereitend zu allerhand Drohungen sowohl gegenüber Deutschland als auch gegenüber seinen „herzlich Verbündeten“ zu benutzen versteht. Ueber diese neue Pfänderpolitik ist man im besetzten Gebiet schon längst unterrichtet, und es wird durch die plauderfüchtige Pariser Presse nur bestätigt, was keinem scharf beobachtenden Deutschen entgangen ist, nämlich das Poincaré zwei Pläne verfolgt, erstens einen Vormarsch ins Ruhrgebiet, wo die noch nicht besetzten Städte Essen und Bochum dran glauben sollen, und zweitens eine neuartige Regierungsmethode am Rhein, bei der die Rheinlandkommission zur eigentlichen Herrin wird und französische Beamte an die Stelle der deutschen Verwaltung treten.

Ein durchaus rechtsübriges Verfahren, das dem Versaillesvertrag ins Gesicht schlägt. Aber es wäre das nicht das erste Mal. Worauf Poincaré es abgesehen hat, ist genau dem doppelten Plan entsprechend zweierlei: Erstens die rechtsrheinischen, dem Staat gehörenden Bergwerke und zweitens die linksrheinischen Staatsgruben. Die staatlichen Gruben haben im preuß. Haushalt stets einen gewissen Ehrenplatz eingenommen. Der Ueberlaß der preußischen Bergverwaltung betrug im Jahr 1919 mehr als 110 Millionen Mark, was für jenes Jahr viel Geld war. Seitdem ist manches anders geworden. Am 10. Januar 1920, dem Tag der Bestätigung des Versaillesvertrags, ging die Bergwerksdirektion Saarbrücken mit ihrem gesamten Grubenbesitz in das Eigentum Frankreichs über. Damit verringerte sich die Zahl der deutschen Staatsgruben von insgesamt 23 Werken auf 11 Werke. Der Senfer Spruch der Oberschlesien in Stücke riß, tat das übrige. Die staatlichen Bergwerke Oberschlesiens fielen überwiegend an Polen. Dem preußischen Staat blieben, abgesehen von den kleineren Steinkohlenbergwerken am Deister und bei Oberkirchen, nur noch die staatlichen Zechen Westfalens. Diesen gilt Poincarés neueste Pfänderpolitik! Sie verfallen in die eigentlichen, im nördlichen Ruhrgebiet gelegenen Staatsgruben und in die Aktiengesellschaft „Hibernia“. Die Förderziffern der von den Staatsbehörden verwalteten Gruben, von denen vor allem die bei Buer gelegenen Zechen „Bergmannsglad“ und „Westerholz“ zu nennen sind, betragen im Jahr 1921 rund 4½ Millionen Tonnen. Umgekehrt die gleiche Tonnenzahl lieferten die zu der „Hibernia“ gehörigen Zechen, so daß die Jahresförderung der staatlichen Gruben rund 9 Millionen Tonnen beträgt. Da die Förderung des gesamten Ruhrkohlenbezirks im vorigen Jahr 94 Millionen Tonnen ergab, so entfallen auf die staatlichen Bergwerke einschließlich der „Hibernia“ (deren Erträge in die Staatskassen fließen) 10 Prozent der im Ruhrgebiet gewonnenen Kohlen. Mit dem gleichen Prozentsatz, nämlich mit 24 Millionen Tonnen von 28 Millionen Tonnen sind die Staatsgruben an der für die Eisenindustrie ungeheuer wichtigen Koks-erzeugung beteiligt. (Der metallurgische Koks ist für die französische Industrie sehr notwendig!) Zehn Prozent der deutschen Ruhrkohlenförderung wünscht also Frankreich als Pfand für seinen Kriegskredit in seinen Besitz zu bringen. Das wäre das nie.

Das andere Pfand sollen die staatlichen Fichtenbestände der linksrheinischen Forsten sein. Es ist nicht das erste Mal, daß die Franzosen ihre Hand nach dem Waldreichtum der Eifel ausstrecken. Zur Zeit Napoleons I. mußte fast die ganze Eifel abgeholzt werden, um die ungeheure von den Franzosen auferlegte Kontribution zu zahlen. Hundert Jahre angestrengter Arbeit waren nötig, um nach den damaligen Verwüstungen wieder ertragsreiche Wälder zu schaffen. Möglich, daß Frankreich die Eifel als Sprungbrett zum benachbarten Hundsrück betrachtet mit seinen gleichfalls sehr wertvollen staatlichen Wäldungen. Und man übersehe nicht: Außer diesen beiden Waldgruppen liegen im besetzten Gebiet die 120 000 Hektar der großen bayerischen Staatsforsten der Pfalz und die Staatswälder des Niederrheins im Kölner und Düsseldorf-Bezirk. Die sehr wertvollen Wälder im Kreis Eupen-Malmédy sind bereits durch die sogenannte Abstimmung an Belgien gefallen. Merkt man immer noch nicht, daß Besetzung, Kriegsentföndung, Sanktionen und Pfänder nichts anderes sind als Vorwände für Weizsäckers Politik und Zerstörung?

### Tagespiegel

Die britische Regierung hat bei der Reichsregierung dagegen Beschwerde erhoben, daß die Ausländer in Deutschland höhere Preise bezahlen müssen als die Einheimischen. — Von Seiten Frankreichs und Italiens soll ein förmlicher Protest vorliegen.

„Daily Chronicle“, das Blatt Lloyd Georges, schreibt, wenn der Pariser Ministerrat mit seinen Drohungen gegen Deutschland mehr sein soll als ein Säbelgeräusch, so wäre er das Vorbild zur Umstößung des Vertrags von Versailles, um Deutschland zum Opfer des französischen Militarismus zu machen. Die öffentliche Meinung in England würde dann aber weder der jetzigen noch irgend einer anderen britischen Regierung erlauben, weiterhin mit Frankreich zusammen zu gehen. Ähnlich schreibt die „Westminster Gazette“.

Das Unterhaus hat den Frieden mit Irland in drei Lesungen angenommen. Das Oberhaus hat das Gesetz bereits in erster Lesung erledigt.

Lloyd George und Asquith sprachen sich für eine Vereinigung der beiden liberalen Gruppen im Unterhaus aus.

Der Ministermord in Athen wird für die Griechen wahrscheinlich schlimme Folgen haben. Auch das „unswürdige“ Amt der Vereinigten Staaten hat gegen die barbarischen Frevel durch den amerikanischen Gesandten in Athen Einspruch erheben lassen. Benizelos, der Juchs, will seinen Antrag als Bevollmächtigter auf der Friedenskonferenz niederlegen; d. h. er wird dazu gezwungen sein, weil England und Amerika mit seinen blutbesiedelten Händen nicht mehr in Verbindung kommen wollen. Die Stellung Griechenlands ist auf der Konferenz unhaltbar geworden.

Nach dem „Welt Pariser“ hat auch Italien seinen Gesandten aus Athen abberufen.

Der neue Kalif in Konstantinopel ist von England anerkannt worden.

Das amerikanische Abgeordnetenhaus hat das Gesetz, das den Schiffsfahrtsgeellschaften Staatsbeiträge gewährt, mit 203 gegen 184 Stimmen angenommen. (Deutschland soll aber seine Schifffahrt nach der Meinung der Entschädigungskommission nicht unterstützen dürfen.)

### Der Brotpreis

Die gewaltige Erhöhung des Brotpreises, die mit der Einziehung des zweiten Teils des Umlagegetreides eintrat, dürfte es zweckmäßig erscheinen lassen, der Frage näher zu treten, wie der gegenwärtige Brotpreis zustande kommt, damit falschen Vorurteilen, die schon so viel Verwirrung und Unheil angerichtet haben, der Boden entzogen wird.

Wovon hängt der Getreidepreis ab?

Ein volles Ernte- und Brotwirtschaftsjahr (1. 8. 1921 bis 31. 7. 1922) liegt jetzt in abgeschlossenen Zahlen hinter uns:

Es betrug in Berlin:

	Aug. 21	Nov. 21	Febr. 22	Mai 22	Juli 22	Neues Erntejahr
1. Der Dollarfuß ...	14 3/4	26 1/2	208 3/4	291 3/4	493 3/4	8000 3/4
2. Der Preis für 1 Wb. Markenbrot ...	168 Pfg.	187 Pfg.	337 Pfg.	358 Pfg.	438 Pfg.	3000 Pfg.
3. Der Anteil an diesem Brotpreis						
a) des deutschen Getreides ...	55%	52%	52%	52%	52%	70%
	28,7%	28%	16%	14%	12%	28%
b) der Bäckerei und Mühlelei ...	40	41	74	81	96	730
	22%	22%	22%	22%	22%	22%
c) des Auslandes u. d. Reichsgetr.-Beihilfe ...	90%	92%	210%	251%	280%	1578
	49,3%	50%	62%	64%	60%	55%

Erläuternd ist dieser dem amtlichen Blatt „Wirtschaft und Statistik“ entnommen und zweckmäßig ergänzten Zusammenstellung folgendes hinzuzufügen:

Zu unserer Broterzeugung werden 2½ Millionen Tonnen deutsches und 2 Millionen Tonnen ausländisches Getreide gebraucht. In den 450 Gr. Korn, die zu 1 Pfund Markenbrot gehören, sind also rechnerisch 250 Gr. deutsches und 200 Gr. ausländisches Korn enthalten. Der Preis für jene 250 Gr. deutsches Korn ist vom Anfang bis zum Schluß des Wirtschaftsjahres unverändert auf 52½ Pf. stehen geblieben! — Trotzdem ist das Pfund Brot in der gleichen Zeit — wie die Statistik lehrt — von 1,58 M. auf 4,38 M. gestiegen. Von den 4,38 M., die das Pfund Brot im Juli kostete, entfielen auf die 250 Gr. deutsches Getreide, die in dem Pfund Brot enthalten sind, nur 52½ Pfennig. Während also der deutsche Landwirt mehr als die Hälfte (250 von 450 Gr.) zum Markenbrot beiträgt, erhält er im Juli nur noch ein Viertel des Geldes, das der Städter für das

Brot bezahlen mußte. Sieben Achtel entfielen auf die 200 Gramm Auslandsgetreide auf Bäckerei und Mühlelei (ungefähr 22 Proz. des Brotpreises) und auf die Unkosten der Reichsgetreidestelle. Diese Ausgaben — also die für die 200 Gr. Auslandsgetreide usw. — betragen am Anfang des Wirtschaftsjahres 1,30 M., am Ende aber bereits 3,85 M. je 1 Pfund Brot. Daß diese Steigerung erfolgte, liegt ausschließlich an der Entwertung unserer Mark oder — anders ausgedrückt — am Dollarfuß. Ein Blick auf die obige Statistik lehrt uns, wie die Steigerung der Unkosten sich der Steigerung des Dollars (Entwertung der Mark) angeschlossen.

Dies alles gilt auch für das neue Wirtschaftsjahr, wie sich aus der letzten Reihe obensiehender Uebersicht ergibt.

Wie wird der vom Reichstag neu beschlossene Preis für das Umlagegetreide auf den Brotpreis wirken?

Nachdem die Mark nahezu ins Bodenlose gesunken und damit die Preise für alles, was die Landwirtschaft braucht, bereits im September den 300- bis 500fachen Friedensstand erreicht hatten, hat der Reichstag beschlossen, dem Landwirt für sein Umlagegetreide etwa den 150fachen Friedenspreis, nämlich 1415 M. je Zentner zu geben.

Der Preis für das halbe Pfund deutsches Getreide, das in einem Pfund Brot enthalten ist, stellt sich damit auf 7,07 M. Von den 30,00 M., die heute das Pfund Markenbrot kostet, entfallen also 7,07 M. auf den deutschen Landwirt, 7,20 M. auf Bäckerei und Mühlelei, und 15,73 M. auf das Auslandsgetreide und die Reichsgetreidestelle.

Ende August noch kaufte die Reichsgetreidestelle den Auslandsweizen für 3000 M. ein, heute muß sie bereits 20 000 Mark bezahlen. Es kommt daher darauf an, untern Bedarf an Auslandsgetreide zu vermindern. Das kann aber nur geschehen, wenn die einheimische Erzeugung gesteigert wird. Das aber wiederum geht nur, wenn der Preis für das Inlandsgetreide die Heranziehung auch der leichtesten Böden zum Getreidebau und die Anwendung von starker künstlicher Düngung möglich macht. Es liegt auf der Hand, daß es dem Landwirt bei einer Weidewirtschaft ohne Kornbau besser ginge. Das Volk aber würde dabei verhungern. Nicht, daß der Landwirt blüht, sondern daß der Getreidebau blüht, darauf kommt es an. Das allein ist auch das Interesse des Städters. Geht es der Kornbau im Rückgang und er wird auch noch weiter zurückgehen, wenn nicht wenigstens eine volle künstliche Düngung dabei lohnt. Das Ziel, den Kornbau vor weiterem Rückgang zu bewahren, ist für den Reichstagsbeschluss richtunggebend gewesen. Für 2½ Milliarden Goldmark führt Deutschland noch Lebensmittel ein. Ehe es nicht gelingt, diese riesige Einfuhr unnötig zu machen, kann die Mark sich nicht bessern. Die Einfuhr ist aber erst in dem Augenblick unnötig, wo die deutsche Landwirtschaft selbst genug erzeugt.

### Neue Nachrichten

Cuno redet

Berlin, 30. Nov. Reichskanzler Cuno wird am Sonntag auf einem Pressefest des Vereins der Berliner Presse im Reichstagsgebäude eine Rede halten.

#### Kundgebungen im Rheinland für Freiheit

Köln, 30. Nov. Die im Pariser Ministerrat beratenen Maßnahmen gegen Deutschland und das Rheingebiet haben in allen Schichten der Rheinprovinz eine ungeheure Erregung hervorgerufen und alle Parteien und Stände legen gegen die geplante Bergewaltigung Verwahrung ein. Sie wollen sich nie und nimmer unter die französische Zwingherrschaft beugen, sondern treu zum deutschen Vaterland stehen. — Die Herren Darlac und Loucheur haben der französischen Regierung berichtet, die Rheinländer seien „fretbar“. Rag stimmen, allerdings in einem Sinn, der den beiden Espionen nicht besonders gefallen wird: der französische Raubplan wird das rheinische Volk zu einer großen, einheitlichen deutschen Masse zusammenföhren.

#### Der Anschlag gegen Wirth eine Prohlelei

Leipzig, 30. Nov. Der Oberreichsanwalt teilt mit, die Untersuchung gegen den Kaufmann Schulte aus Berlin habe ergeben, daß der angebliche Anschlag gegen den Reichskanzler Wirth, dessen sich Schulze selbst bezichtigte, auf einer prohlelei Grobprohlelei beruht. Schulze wurde aus der Haft entlassen. Bekanntlich hatten in einer Reichstagsführung Ende Oktober Präsident Eöbe und Reichskanzler Dr. Wirth von einem Anschlag gesprochen, der — nach den Angaben Schulzes — auf Anstiften rechtsstehender Persönlichkeiten durch Schulze ausgeführt werden sollte.

### Ausdehnung des Streiks in Ludwigshafen

Mannheim, 30. Nov. Die Aussperrung in der Badischen Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen, die sich auf 21.400 Arbeiter erstreckt, hat dazu geführt, daß nun auch die Arbeiter der gesamten übrigen Industrie von Ludwigshafen mit in den Sympathiestreik eingetreten sind. Auf Anordnung der Arbeiter ist auch der größte Teil der Bäden geschlossen. Die Versuche der Kommunisten, den Generalstreik auch auf Mannheim zu übertragen, war bis jetzt erfolglos. Verhandlungen finden zur Zeit nicht statt.

### Der bayerische Staatshaushalt

München, 30. Nov. Nach den Ausführungen des bayerischen Finanzministers im bayerischen Landtag schließt der Haushaltsvoranschlag für 1923 in seinem ordentlichen Teil mit 44.143.347.180 Mark an Einnahmen und mit 48.377.347.180 Mark an Ausgaben, so daß sich ein Fehlbetrag von 4.234.000.000 Mark ergibt. Der außerordentliche Haushalt weist an Ausgaben einen Betrag von 1.643.363.935 Mark auf, dem an Einnahmen 35.094.800 Mark gegenüberstehen, so daß 1.608.269.135 Mark durch Darlehnsaufnahmen zu decken sind. Weiter sprach der Finanzminister noch über die allgemeine Notlage infolge der Geldentwertung und über die Ursachen des Währungsverfalls, insbesondere über die Not der freien Berufe und der Presse. Die Steuerkredits sei bereits überspannt. Ohne eigene Finanzhoheit mit der Befugnis, Einnahmequellen nach eigenem Ermessen zu erschließen, sei die Selbstverwaltung nur ein leeres Wort. Die starke Notenausgabe in Deutschland sei durch die Entschädigungsleistungen erzwungen. Wenn die Notenpresse sofort stillgelegt würde, so wäre die nächste Folge ein Massenfort. So lange die Kriegsentwässerungen nicht auf ein vernünftiges und für die deutsche Wirtschaft erträgliches Maß zurückgeführt werde, könne auch eine Festigung der Währung keinen dauernden Erfolg haben.

### Von der Friedenskonferenz

Lausanne, 30. Nov. Im Unterausschuß erklärten die Türken, daß sie über das Besitztum der Inseln erst verhandeln wollen, wenn die russischen, georgischen und ukrainischen Vertreter anwesend seien.

Die Verbündeten haben die ägyptische Regierung eingeladen, Vertreter nach Lausanne zur Darlegung ihrer Wünsche zu senden.

Der schweizerische Minister Benesch hat sich erboten, zwischen Frankreich und Rußland zu vermitteln und die Sowjetvertreter zu einer nachgiebigeren Haltung zu bewegen.

Das amerikanisch-englische Abkommen bestimmt laut Havas, daß Amerika in Mossul ein ebenso großes Stück der Delfelder bekommen, wie es England und Frankreich bereits besitzen. — Dann wird ja der Friede wieder hergestellt sein.

Baut U. U. sind einem französischen Sachverständigen aus seinem Hotelzimmer wichtige Papiere gestohlen worden.

### Clemenceau ausgepiffen

Newyork, 30. Nov. Als Clemenceau in einer großen Versammlung in Chicago sprach und gegen die amerikanischen Senatoren und die Blätter sich wandte, wurde gepiffen und der Lärm wurde so groß, daß der Franzose die Rednertribüne verlassen mußte. Die folgenden Redner sprachen sich scharf gegen Clemenceau und die französische Politik aus.

### Poincaré reist nach London

Paris, 30. Nov. Poincaré ließ in London wissen, daß er bereit sei, mit Mussolini und Theunis vor der Brüsseler Konferenz nach London zu kommen.

### Regierungsbildung in Sachsen

Dresden, 30. Nov. Die Verhandlungen zwischen der sozialdemokratischen Landesorganisation und den Kommunisten über die Regierungsabteilung sind gescheitert. Die Kommunisten stellten Forderungen auf, die durch Anruf an die Arbeiterschaft gegen das Reich durchgesetzt werden sollten. Damit stellten sie sich außerhalb der Verfassung, deren Anerkennung von den sozialdemokratischen Vertretern als erste Voraussetzung zu einer gemeinsamen Arbeit in der Regierung aufgestellt wurde. Von den sozialdemokratischen Unterhändlern wurden

## Was mein einst war.

Roman von Fr. Lehne.

56. (Nachdruck verboten.)

Beider Augenpaare hasteten ineinander — schwebend standen sie, einer in des anderen Anblick verloren. Und er sah auf ihrem Gesicht keinen Born, keine Empörung, las nur, was ihn überwältigte. Er stürzte vor ihr nieder und drückte sein Gesicht in die Falten ihres Kleides.

„Darum muß ich fort, weil ich fühle, daß ich an meiner Liebe zu Grunde gehen würde, bliebe ich noch lange hier.“

„Darum —!“ flüsterte sie mit blaffen, bebenden Lippen.

„Nun wissen Sie es, Baronesse, und nun lachen Sie über einen armen Mann.“

„Lachen?“

Um ihre Lippen zuckte es schmerzlich und ihr tränenverschleierter Blick ging verloren in weite Fernen.

Wie steblos legte sie die Hand auf seinen Kopf. Er zitterte unter dieser Berührung.

„Erdmüte!“ sammelte er.

Sie hätte weinen mögen, bitterlich weinen — warum war er nicht Otto Felsen — warum mußte er einer der Oeringhen im Dorfe sein — und sie das Herrenkind? Aber das gab es ja gar nicht mehr in der fogenannten neuen Zeit! Jetzt hatte man doch „Freiheit“ — konnte tun und lassen was man wollte — nur das Wohl und Glück des eigenen „Ich“ galt! Darfste sie dieses Recht nicht auch für sich beanspruchen? Nein, sie hatte Rücksichten auf den Vater, auf sich selbst, auf die Familie zu nehmen! Sie konnte sich nicht so lächerlich machen, daß sie um Jakob Dangelmanns Knecht ihre Verlobung mit dem Grafen Felsen gelöst! Man hätte glatt an ihrem Verstande gezweifelt. Was würde ihr gütiger Vater sagen! Dem durfte sie das doch nicht

zu Beginn der Verhandlungen 10 Richtlinien vorgelegt. Die als Grundlage eines Regierungsprogramms dienen sollten. Unter anderem wird darin gefordert: Schutz der Republik mit allen gesetzlichen Mitteln, Erlass eines Amnestiegesetzes, Schaffung von Arbeitskammern, entschiedene Einwirkung auf das Reich in der Richtung der Vergesellschaftung der Produktionsmittel, Einwirkung auf die Reichsregierung zur Trennung von Kirche und Staat und Reform des gesamten Schulwesens.

## Württemberg

Stuttgart, 30. Nov. Ehrung. Das Reichswehrministerium hat dem Postinspektor Fr. Bazille, Bruder des bekannten Reichs- und Landtagsabgeordneten, für dessen besondere Verdienste um das Heerespostwesen die große Plakette verliehen.

Stuttgart, 30. Nov. Milchabgabe im würt. Käsegebiet. Nach einer Bekanntmachung des Ernährungsministeriums und der Landesversorgungstelle sind zunächst die Oberämter des würt. Käsegebiets, d. h. die Oberämter Biberach, Reutlingen, Leutkirch, Ravensburg, Tettnang, Waldsee und Wangen ermächtigt worden, den Absatz von Milchzeugnissen gegenüber den Milchverarbeitungsbetrieben und einzelnen Kuhhaltern allgemein oder für einzelne Betriebe u. a. von der Einrichtung einer Abgabe abhängig zu machen, die der Preisentlastung für die aus dem betreffenden Bezirk gelieferte Frischmilch dienen soll.

Der Milchpreis wird in Stuttgart vom 1. Dezember an auf 144 Mark für Vollmilch und 64 Mark für Magermilch je das Liter erhöht. Das Marktbrot, zwei Pfund, kostet 140 Mark.

Die Reisevergütungen für Schlachtvieh- und Fleischbeschau, soweit sie nicht im Hauptberuf ausgeübt wird, sind vom 12. Januar 1922 auf das Fünffache erhöht worden.

Erhöhung der Jahresarbeitsverdienste. Die mit Wirkung vom 1. Januar 1923 vom würt. Oberversicherungsamt festgesetzten durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienste land- und forstwirtschaftlicher Arbeiter werden für Württemberg auf das Doppelte erhöht. Diese Zwischenfestsetzung tritt zwei Monate nach ihrer Veröffentlichung in Kraft. — Im Hinblick auf die rasch weiter steigende Teuerung werden die Lehrlinge am 30. Oktober 1922 festgesetzten Ortslöhne um 150 Prozent, also auf das Zweifache der letztmaligen Lohnsätze, erhöht. Die Erhöhungen treten erst am 1. Januar 1923 in Kraft.

Die Patentgebühren werden vom 1. Dezember ab um das Fünffache erhöht.

Stuttgart, 29. Nov. Die Hauptversammlung der Landw. Genossenschafts-Zentralkasse beschloß, den Geschäftsanteil auf 6000 M und die Haftsumme auf 30.000 M zu erhöhen. Die Staatsregierung wird ersucht, die Frage der Gewährung von Kredit für die Landwirtschaft zur Beschaffung von Saatgut und Düngemitteln zu angemessenen Bedingungen mit aller Beschleunigung in die Wege zu leiten.

Feuerbach, 30. Nov. Gasvergiftung. In einem Hause der Haldenstraße wurde am Montag früh ein Bewohner in seiner Wohnung tot aufgefunden. Der Hahn des Gasofens stand offen. Nach den Umständen zu schließen liegt ein Unglücksfall vor.

Schramberg, 30. Nov. Autounfall. Der Lastkraftwagen der Agarrfabrik Krümer in Haslach holte von Wolfach 15 Ballen Tabak. Der Wagenlenker überfuhr bei Hausach die geschlossene Bahnstraße und fuhr durch dieselbe in dem Augenblick, als der Eisenbahnzug vorbeifuhr. Der Wagenlenker und sein Beifahrer sprangen rechtzeitig ab, der Kraftwagen wurde aber 80 Meter weit geschleift und vollständig zertrümmert.

Ravensburg, 30. Nov. Diebstahl. Am Jahrmarkt wurde vor einer Wirtschaft von dem Wagen des Bauern Marschall von Gornhofen ein Springleder im Wert von 100.000 M gestohlen.

Bödingen, 30. Nov. Diebin und Hehler. Die Tochter eines Schuhmachers, die in einem auswärtigen Geschäftshaus in Stellung war, hatte ihrem Dienstherrn ein Quantum Sohlenleder im Wert von etwa 200.000 M entwendet und dem Vater zur Verarbeitung nach Hause gesandt. Vater und Tochter wurden dem Gericht übergeben.

antun, daß sie Verkommen, Tradition, Sitte vergaß und sich von dem neuen Zeitgeist so beeinflussen ließ!

Sie mußte das schwerste Opfer bringen, und wenn ihr Herz verblutete!

Tropf gegen sich selbst, gegen ihre Schwäche quoll in ihr auf — nein, Abenteuerlichkeit lag einer Erdmüte Eggersdorf fern! Sie mußte lernen, sich zu beherrschen, wenn sie auch fühlte, daß diese Stunde jetzt die einzige kurze Glückstunde ihres Lebens sein würde — denn unbeschreiblich groß war ihre Liebe zu diesem Manne, und unbeschreiblich ihre Sehnsucht, von ihm geliebt zu werden.

Karl Gantzer hatte sich erhoben. Erdmüte stand halb abgewandt von ihm, daß er kaum ihr Profil sah. Er suchte ihren Blick; doch beharrlich hielt sie die Augen zu Boden gesenkt. Schmerz zitterte um seinen Mund; er ahnte vielleicht, was in ihr vorging.

„Zürnen Sie mir nicht, Baronesse, verzeihen Sie mir! Ich werde niemals mehr Ihren Weg kreuzen —“ sagte er leise, indem er nach ihrer Hand griff und seine heißen Lippen daraufsetzte. Sie entzog ihm die Hand nicht. Mit liebenschaftlich bewegtem Blick umfaßte er die geliebte Gestalt — ach, sie nur einen Herzschlag lang an seiner Brust zu halten — welche Seligkeit für ihn!

Ein kühner Gedanke durchquerte ihn — wer hätte es ihm wehren können? Sie sicherlich nicht, das fühlte er ganz gewiß, denn sonst wäre sie ihm anders entgegengetreten!

Aber sie mußte ihm heilig sein; er durfte ihr Vertrauen nicht mißbrauchen — und war seine Sehnsucht, in Verlangen noch so groß und ihr Widerstand noch so gering!

Leise ging er davon.

Erdmüte war allein. Langsam trat sie auf den Weg ihm nachzusehen. Dann brach sie schluchzend zusammen. „Du weißt's, Frau! Du verstehst mich! Du kennst

Stuttgart, 30. Nov. Das Gesetz über Volksbegehren und Volksabstimmung ist dem Landtag zugegangen. Nach der Verfassung findet eine Volksabstimmung statt über die Frage der Auflösung des Landtags, wenn ein Fünftel der Landtagswahlberechtigten das Volksbegehren stellt, und über ein Gesetz, wenn ein Zehntel der Wahlberechtigten es begehrt. Der Antrag auf Zulassung eines Volksbegehrens muß von 1000 Stimmberechtigten unterschrieben sein und schriftlich an das Staatsministerium gerichtet werden. Wird der Antrag vom Vorstand einer Vereinigung gestellt, so genügt es, wenn glaubhaft gemacht wird, daß 20.000 stimmberechtigte Mitglieder ihn unterstützen. Das Staatsministerium entscheidet sodann über den Antrag auf Zulassung des Volksbegehrens.

Fleischpreiserhöhung. Infolge der neuen Steigerung der Viehpreise haben die Stuttgarter Metzger trotz der erhöhten Häutepreise die Preise der meisten Fleischarten ab 1. Dezember wiederum erhöht. Demnach kostet das Pfund Ochsen- und Rindfleisch 1.320 M, 2.255—265 M, Rindfleisch 1.228 bis 238 M, 2.200—218 M, Kalbfleisch wie bisher 300—310 Mark, Schweinefleisch wie bisher 600 M, Hammelfleisch 300 bis 305 M und Schafffleisch 245—250 M.

Tot aufgefunden. Heute vormittag wurden in einem Haus der Augustenstraße zwei Arbeiter tot aufgefunden. Es liegt ein Unfall durch Gasvergiftung vor, die infolge unbedingter Handlung bei Abänderung der Gasleitung herbeigeführt wurde.

## Baden

Karlsruhe, 30. Nov. In schweren Ausschreitungen ist es am Dienstagabend im hiesigen Hauptbahnhof gekommen. Infolge der heftigen Schneefälle war eine Stockung des Zugverkehrs eingetreten, so daß schließlich mehrere tausend Menschen im Bahnhof versammelt waren. Ein Teil nahm beim Abfahren einiger Schnellzüge gegen die anwesenden Bahn- und Polizeibeamten eine drohende Haltung an. An Schnellzugswagen wurden Fensterscheiben eingeschlagen. Ein größeres Polizeiaufgebot mußte herbeigerufen werden und konnte die Ordnung dann wieder herstellen. Zwei Telegraphenarbeiter aus Kleinfeinbach und aus Berghausen, die sich besonders frech benahmen, wurden verhaftet.

Forbach (Murgtal), 30. Nov. Der Stollen bei Rammung, der zum zweiten Teil des großen Murgwerks gehört, ist ungefähr 500 Meter weit vorgetrieben. Von der Gegenseite ist die Arbeit in den Felsen noch weiter vorgeschritten, so daß die ganze etwa 1600 Meter lange Strecke bis März nächsten Jahres durchstoßen sein dürfte.

## Lothales.

Wildbad, den 1. Dez. 1922.

Streckung des Brotmehls. Nach Berliner Nachrichten steht die Verordnung auf Streckung des Brotmehls durch Kartoffelmehl nahe bevor. Oldenburg und Anhalt haben das ganze erste Drittel der Getreidumlage abgeliefert. Der Ablieferungspreis der Reichsgetreidestelle an die Kommunen mußte für Roggen von 30.000 auf 20.000, für Weizen von 32.000 auf 26.000 M erhöht werden. Hierbei wirken die Weltmarktpreise für Getreide stark mit, denn die Preise der Reichsgetreidestelle sind Richtpreise aus dem Umlagepreis und dem Auslandsgetreidepreis, wobei der letztere trotz des geringen Prozentsatzes des gekauften Auslandsgetreides gegenüber dem Umlagegetreide wegen seiner enormen Höhe die Preisbildung stark beeinflusst.

Die Abrechnung über den Münchener Katholikentag ergibt eine Einnahme von 4.957.700 M gegen 1.867.400 M Ausgaben. Die Druckkosten vermindern aber den Uberschuß in einen Fehlbetrag von etwa 3.000.000 M.

Unversiegelte Wertpakete. Die Wertgrenze für unversiegelte Wertpakete bei der Post wird mit Wirkung vom 1. Dezember von 1000 auf 10.000 M erweitert.

Was der Dezember bringt. Die Reichsbahn und die deutschen Privatbahnen erhöhen am 1. Dezember die Güter- und Tarifpreise um 150 v. H., die Personentarife um 100 v. H. Vom gleichen Tage ab werden die Monatsartenpreise nach 18 bzw. 14 Fahrten berechnet; für Schüler-Monatskarten und für Wochenkarten verbleibt es bei dem bisherigen Grundsatze. — Die Germania-Postwertzeichen sowie die Bordrude mit altem Wertklempel und nachgeklebten

ihn!“ Und der Hund leckte ihr die Hände, als wolle er sie trösten.

„O Karl Gantzer! Du Lieber, Geliebter!“

15.

Des Meßens Anwesenheit erwies sich wirklich als wohlthuend auf dem Schlosse und brachte dem Baron Ablenkung und Zerstreuung. Seit einigen Tagen war Thilo von Bartsch, der einzige Sohn der Schwester Herrn von Eggersdorf, Gast des Ojems, und Erdmüte war sehr froh um seinen Besuch.

Sie war dem Vetter von Herzen zugetan und bemühte sich, ihm den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen, und er fühlte sich auch sehr wohl.

„Weißt du, Otel, ich möchte am liebsten bei dir bleiben und mich hier zum Landwirt ausbilden!“ meinte er einmal. „Ich werde den Aseffor an den Nagel hängen! Vor einarmigen Richtern haben die Kerls schließlich doch weniger Respekt, als wenn einer ganz komplett vor ihnen sitzt —“

Thilo hatte sich mit seinem Geschick, als Einarmiger durchs Leben gehen zu müssen, abgefunden; sein sonniger Humor half ihm darüber hinweg.

Ueber des Meßens halb im Scherz gesprochene Worte dachte der Baron ernstlich nach. Wie oft hatte er sich Sorge um sein geliebtes Eggersdorf gemacht — sollte sich hier vielleicht eine Lösung finden? — Und am Ende würden Erdmüte und Thilo — — — als eine Fügung des Himmels hätte er es betrachtet. Anscheinend hatte Erdmüte den Vetter sehr gern; man mußte dem großen, hübschen, sympathischen und geistreichen Menschen ja gut sein!

Und dann dachte er, sich vielleicht Jakob Dangelmanns Knecht als Hilfe für Thilo zu sichern; einen zuverlässigeren, tüchtigeren Mann würde man schwerlich finden — der Heimatlose hätte eine Heimat, einen ihm angemessenen Wirkungskreis gefunden, und außerdem hat man ein gutes Werk getan!

**Postmarken** werden nur noch bis Ende Dezember gegen andere Postwertzeichen umgetauscht. — Im Fernsprechtarif erfahren die Gesprächsgebühren vom 1. Dezember ab eine Erhöhung. — Am 1. Dezember findet eine allgemeine Viehzählung statt. — Anfang Dezember erfolgt die Wiedereinführung der Zuckertarife; in der Zukunftsverordnung wird verboten, die Abgabe von Inlandzucker von dem Verkauf anderer Waren abhängig zu machen. — Am 10. Dezember wird in sämtlichen evangelischen Gemeinden Deutschlands der Pressesonntag veranstaltet.

Die neuen Postgebühren wurden bezüglich des Karten- und Briefverkehrs vom Verkehrsbeirat in der gestrigen und bereits mitgeteilten Form genehmigt. Nachzutragen ist noch, daß die Gebühr für Auslandsbriefe bis 20 Gramm 80 Mark, für jede weitere 20 Gramm 40 Mark beträgt; Postkarten 50 Mark. Inlandsdruckfachen bezahlen je nach Gewicht bis 1 Kilo 5—15 Mark, Geschäftspapiere 25—45 Mark, Pakete bis 20 Kilo in der Wäzone 125—350 *M.*, Fernzone 250—1700 Mark; Postanweisungen von 100—20 000 Mark 12—80 Mark. Die Fernsprechtgebühren sollen nach der Entscheidung des Verkehrsbeirats ab 1. Januar aus Grund- und Gesprächsgebühr an Stelle des bisherigen Zuschlags mit einem solchen von 200 Prozent berechnet werden. Die vom Minister vorgeschlagenen Gebühren wurden abgelehnt und die Grundgebühr für Telegramme von 50 auf 40 Mark ermäßigt. Die Wortgebühr bleibt bei 20 Mark.

Das erste Drittel des Umlagegetreides ist nach amtlicher Mitteilung in Preußen zu 83 Prozent, im übrigen Reich zu 70 Prozent abgeleert. Die preussische Regierung wird die Brotstreckung mit Kartoffelmehl und demgemäß die schleunige Verfertigung der Kartoffelmehlfabriken beim Reich beantragen.

Das evang. Kirchenopfer am Adventsfeiertag ist für die Arbeit des Gustav Adolf-Vereins unter den bedrängten Glaubensgenossen im Ausland bestimmt.

**Kochkisten** kann man sehr leicht selbst herstellen. Man klebt eine fugelose Kiste mit Zeitungspapier aus, füllt sie dicht mit Holzwole, formt Platte für die benötigten Kochöpfe, legt sie mit dicht zusammengebacktem Zeitungspapier aus, stellt die Kochöpfe mit den angekochten Speisen noch locker hinein, bedeckt sie mit dicht zusammengebacktem Zeitungspapier u. legt darüber ein mit Holzwole gefülltes Kissen und schließt darauf den Deckel. Die Speisen müssen, da sie nicht kochen, sondern nur langsam garen, eine längere Bereitungsdauer haben, und es empfiehlt sich bei Hülsenfrüchten und Fleisch, die Töpfe inzwischen nochmals auf Gas oder Feuer zu bringen. Selbst Kartoffeln lassen sich in der Kochkiste kochen.

## Allerlei

Die Hohenzollernbilder im Berliner Rathaus, meist wertvolle Geschenke der früheren regierenden Fürsten, sind aus den Sälen entfernt und durch Bilder von Bürgermeistern ersetzt worden.

**Dr. Wirth heiratet.** Die Wochenschrift „Deutsche Republik“ erfährt aus Borken: Der 13. Reichsanwalt Dr. Wirth hat sich mit Frau Gutmann, geb. Auerbach, um deren Hand er sich schon lange beworben hat, verlobt. Die Braut ist die Stieftochter und Erbin des bekannten Bankiers und Börsenkönigs H. S. Herzfeld.

**Winter.** Im Harz und im Thüringer Wald liegt der Schnee 60 Zentimeter hoch. Die Schneehöhe im Schwarzwald ist zum Teil noch beträchtlicher.

Bei Auerbach im Vogtland ist ein Mann auf der Landstraße im Schneesturm umgekommen.

Im Schnee stecken geblieben. Am 28. November blieb der Personentransportwagen Pforzheim-Bretten beim Weidlinger Wald im Schnee stecken. Um diese Zeit ist ein solcher Vorfall noch nicht so leicht vorgekommen.

**Der Ausverkauf deutschen Wissens.** In der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ bespricht Dr. Finkenrath in sehr beachtenswerten Ausführungen die Tatsache, daß seit einem Jahr besonders in Berlin ein starker Zuzug ausländischer Studenten, Ärzte, Wissenschaftler und sonstiger Bildungsbefähigter eingeleitet hat, der nun zu Spottpreisen die geistigen Arbeitskräfte Deutschlands einzukaufen gedenkt; diese Ausländer bezahlen mit kleiner Münze Privatstunden der ersten Professoren, schweigen an den besten Quellen, zu denen jedem deutschen Studenten die Tore verriegelt sind. Auch in kleineren deutschen Universitätsstädten scheinen sich ähnliche Zustände herauszubilden; wenigstens glaubt es jüngst ein ostasiatischer Student wagen zu können, den Dekan einer süd-deutschen Fakultät zu fragen, ob er bereit sei, ihm Privatunterricht zu geben. Die ablehnende Antwort schien den Fragenden zu überraschen. — Der Staat muß seine Universitätsprofessoren so stellen, daß solche Vorkommnisse ausgeschlossen sind.

**Verchiebung des Festlands.** Bei einem Feststellen der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft in Kopenhagen zu Ehren des anwesenden Hamburger Erdforschers Prof. Dr. Wegener teilte der Leiter des dänischen Gradmessungsbüreaus Dr. Burchwald mit, er habe dieser Tage von der dänischen Abordnung zur Gradvermessung aus Grönland eine Nachricht erhalten, die die Ansicht Wegeners, daß die Festlande sich verschieben, vollaus bestätigt. Es sei festgestellt worden, daß Grönland sich im letzten Jahr um 18 Meter nach Westen verschoben habe.

**Die Franzosen am Rhein.** In einem Weiswaren-geschäft in Bingen verlangte ein französischer Offizier die Abgabe einer größeren Anzahl weißer Wäschestücke, die nur noch in geringer Zahl vorhanden waren. Im Interesse seiner deutschen Kundenschaft lehnte der Kaufmann dies ab. Der Offizier erstattete Anzeige über Verkaufsverweigerung und das französische Militärpolizeigericht verurteilte den Kaufmann zu 40 000 Mark Geldstrafe. Um seiner Annahme die Krone aufzusetzen, begnügte sich der Offizier jedoch nicht mit seiner Anzeige, sondern er klagte den Kaufmann auch der Beleidigung an, weil er bei der Auseinandersetzung wegen dieser Verkaufsverweigerung vor dem französischen Offizier nicht aufgestanden, sondern sitzen geblieben sei und weiter zerschnüßelt habe. Das deutsche Gericht sprach den Kaufmann frei.

**Jagdglück.** Bei einer Treibjagd hatte der Landwirt Martin Schlicher in Altheim, W. Wm. das Glück, auf einen Schuß drei Rehe zu erlegen. Förster Sprand schoß auf der gleichen Jagd eine gehörnte Rehzeiße.

**Brotspende.** Die Bäckerei in Stollberg (Sachsen) hat beschlossen, an 250 bedürftige Einwohner monatlich je ein Zweipfundbrot unentgeltlich abzugeben.

**Rationierung.** Die Milchhändler in Sachsen haben demtragt, die aus Sachsen stammende Milch, sowie Quark und Käse wieder auf Karten zu rationieren.

Der Gaspreis in Berlin ist auf 90 Mark für das Kubikmeter festgesetzt worden. Die technische Abteilung setzte ferner den Preis für die Kilowattstunden elektrischen Stroms auf 100 Mark und den Wasserzins auf 60 Mark für das Kubikmeter an.

**Chelicher Fieber.** Ein Angestellter der Berliner Berufsfeuerwehr fand eine Brieftasche mit 28 Millionen Mark Inhalt und lieferte sie sofort auf der Polizei ab. Der Verlierer ist ein Ausländer.

**Unredlich Volk.** Ein Angestellter und zwei Verkäuferinnen haben in einem Nürnberger Sportgeschäft Kleider und andere Gegenstände im Wert von 5 Millionen Mark gestohlen. Sie sind verhaftet. — Die Nürnberger Polizei fing ferner einen Kaufmann Alfred Winkler aus Berlin ab, der nach seinen genauen Aufzeichnungen in seinem Tagebuch nicht weniger als 33 Ueberzieher gestohlen hatte.

In München wurde ein Wiener Börsenspekulant verhaftet, der in Wien seinem Auftraggeber 180 Millionen Kronen (21½ Millionen Mark) unterschlagen hatte.

Zwei gut gekleidete Männer suchten sich in einem Berliner Juwelergeschäft einen Gegenstand aus. Als sie den Laden verlassen hatten, entdeckte der Geschäftsmann, daß eine Perlenkette im Wert von 6 Mill. M. verschwunden war.

In dem Juwelergeschäft von Blum in Straßburg wurden für 665 000 Franken Waren gestohlen.

**Große Metalldiebstähle.** Die Kriminalpolizei in Halle hat in den letzten Tagen eine solche Menge Diebstahls-gut beschlagnahmt, daß einige Zimmer des Polizeipräsidiums, in denen der gestohlene Telegraphendraht, Kupferdraht zu Ueberlandleitungen, Dachrinnen, Kleirohre und Tüchdrücker lagern, einem Metalllager gleichen. In den letzten Tagen waren vielfach die Telefonleitungen in dem Regierungsbezirk Merseburg und in der Provinz Sachsen gestört, weil nachts auf großen Strecken hin der Draht abgesehen wurde. Viele der Metallstücke konnten festgenommen werden.

**Freibewer.** Infolge der schlaftrigen Strafe schleuderte der Wagen einer Berliner Kaffee- und Teehandlung und ein großer Teil der Ladung stürzte auf den Weg. Im Nu sammelte sich eine große Zahl von Frauen und Kindern und raffte die Kaffeebohnen zusammen, um damit zu verschwinden. Die Ladung war für die Wohlfahrtsstelle der Siemens-Schubert-Werke bestimmt und hatte einen Wert von 4,5 Millionen Mark. Ein gutes Drittel davon ist verloren.

**Einbruch.** Bei einem nächtlichen Einbruchdiebstahl in der Waffenfabrik in Oberndorf a. N. wurden Pistolen im Wert von über zwei Millionen Mark entwendet.

**Große Erntevorräte eingekauft.** In der Nähe des Schlosses Zeitenbach bei Mühlhau am Inn ist durch Brandstiftung eine Scheune mit Erntevorräten im Wert von 18 Millionen Mark niedergebrannt. — In Mühlhau bei Darching (Bayern) äscherte ein Großfeuer im Sägewerk Drachmüller die Schneidbänke, die Mahlmühle und Teile des Maschinenhauses und des Elektrizitätswerks sowie 300 Zentner Mehl und große Getreidevorräte ein. Der Schaden beträgt ungefähr 4 Millionen Mark. Man vermutet Brandstiftung.

**Gegen die Goldverfälschung.** In Berlin gibt es zurzeit mehr als 4000 Ankaufstellen für Gold- und Silberwaren, Edelsteinen, Schmucke usw. Die Händler sind vielfach aus dem Ausland zugewandene zweifelhafte Persönlichkeiten, deren Tätigkeit nichts anderes als Wucher ist, denn sie bezahlen im Vertrauen auf die Wertkenntnis des Publikums trotz der marktstreuerischen Ankündigung „hier werden die höchsten Preise bezahlt!“ tatsächlich ganz geringe Preise für die Gegenstände, die oft das letzte Wert- und Familienstück der in Not geratenen Verkäufer darstellen. Die Händler verdienen aber daran oft das Fehnfache und mehr. Die Wertgegenstände gehen zum großen Teil ins Ausland. Der Edelmetallhandel hat übrigens im ganzen Reich stark zugenommen. Das preussische Handelsministerium wird nun durch eine Verfügung den freien Handel mit Gold und Silber ganz verbieten.

Die deutsche Zollbehörde in Beuthen (Oberschlesien) nahm eine Frau Rothenstein aus Warschau fest, als sie Waren im Wert von 2 Millionen Mark nach Polen schmuggeln wollte. Gegen eine Sicherheitsleistung von 7 Millionen Mark wurde sie wieder auf freien Fuß gesetzt.

**Prozess Schwannke in München.** Seit 14 Tagen spielt sich vor der Strafkammer des Münchener Landgerichts ein Prozeß gegen den Hofschauspieler Viktor Schwannke ab, der nach der Revolution kurze Zeit den Intendantenposten einnahm. Schwannke ist beschuldigt, als Mitglied des Direktoriums bzw. Geschäftsführer und Kassierer des durch leghwillige Verfügung von der berühmten Tragödin Klara Ziegler in ihrer Villa an der Königsstraße errichteten Theatermuseums durch Verkauf von Möbeln usw. Vermögen der Stiftung und besonders das Vermögen der Stiftung dadurch geschädigt zu haben, daß er Ausgaben errechnete, die er teils für sich gemacht, teils überhaupt fingiert hatte. Für diese Ausgaben wurden gefälschte Quittungen ausgestellt und als Belege verwendet. Diese Fälschungen rührten entweder von Schwannke selbst her oder sind mit seinem Wissen von dritter Hand vorgenommen worden. Die Strafkammer verurteilte Schwannke wegen Untreue und Urkundenfälschung zu 5 Monaten Gefängnis und 100 000 Mark Geldstrafe.

**Vierfacher Mord.** Ein junger Mann, der von einer verwandten Familie in Saarbrücken vor drei Tagen ausgenommen worden war, ermordete den Mann, die Frau und zwei Kinder und wurde mit dem geraubten Geld und anderen Gegenständen flüchtig.

**Menschenverluste durch wilde Tiere in Indien.** Nach den in Britisch-Indien aufgestellten Statistiken betrug die Sterblichkeit infolge von Angriffen wilder Tiere während des Jahres 1921 3360 gegen 3289 im vorhergehenden Jahre. Die Mehrzahl der Fälle ist Ägypten zur Last zu legen, nämlich 1454; auf Leoparden treffen 550, auf Wölfe 556, auf Bären 69, auf Elefanten 70 und auf Hyänen 10. Die Todesfälle durch Schlangenbisse sind in diesen Zahlen noch nicht eingeschlossen. Ihre Zahl ist, wenn sie auch vom Jahr 1920 zum Folgejahr gefallen ist, immer noch außerordentlich groß; sie betrug 1921 19 356 gegen 20 043 im Vorjahr.

**Der bedrohte deutsche Wald.** Die gewaltigen Holzforderungen, die die Entente erhoben hat, stellen die deutschen Forstverwaltungen vor die Frage, ob eine Erhöhung des gewöhnlichen Einschlags möglich ist. Von den Sachverständigen des Forstbuchs und dem staatlichen, gemeindlichen und

privaten Waldbesitz wird demgegenüber darauf hingewiesen, daß dies einen Raubbau mit allen seinen geschädigten wirtschaftlichen und klimatischen Folgen bedeuten würde, und das deutsche Volk, das seine Wälder ohnehin schon in stärkerem Maße hinschwinden sieht, als ihm lieb ist, steht naturgemäß mit ganzem Herzen auf ihrer Seite. Prof. Dr. Wimmer in Gießen hat kürzlich die nachhaltige jährliche Holzherzeugung Deutschlands auf 26 Millionen Kubikmeter berechnet, von denen 20 Millionen als fester Verbrauch abgezogen werden müssen. Für Bauholz, Entschädlungslieferung und Ausfuhr bleiben demnach 6 Millionen Kubikmeter übrig. Seht man den Bedarf des Baugewerbes wegen der geringen Bautätigkeit niedrig an, also mit 3,5 Millionen Kubikmeter, so bleiben 1 Million Kubikmeter für die Ausfuhr zur Aufrechterhaltung alter Handelsbeziehungen und 1,5 Millionen Kubikmeter für die Vorkriegsproduktion an die Entente, was dem Angebot der Reichsregierung an sie entspricht. Die Rechnung Wimmers hat jedoch, wie die „Holzwelt“ (Berlin) meint, noch zwei schwache Stellen. Die Holzherzeugung wird nämlich noch durch weitere Ursachen vermindert, durch den vermehrten Brennholzeinschlag und durch die steigende Deckung des Papierbedarfs im Inland. Prof. Wimmer untersucht weiter, inwiefern der jährliche Holzzuwachs gesteigert werden könnte, und meint, daß nach genauen Untersuchungen über die Gesamtzuwachsleistungen unserer Holzarten durch intensive Behandlung der Ertrag um etwa 0,5 Festmeter Holz für das Hektar gehoben werden könnte, was einen jährlichen Mehrertrag von über 6 Millionen Festm. Holz bedeuten würde, — vorausgesetzt, daß das gegenwärtige Betriebskapital im Holzvorrat nicht angegriffen wird.

## Handelsnachrichten

Dollar Kurs am 30. Nov. 7781.00 (8365.00).  
1 Pfd. Sterl. 34 713.—, 100 holl. Gulden 306 730.—, 100 Schw. Fr. 149 637.—, 100 franz. Fr. 54 363.—, 100 ital. Lire 37 156.—, 100 öst. Kr. 11.02, 100 tschech. Kr. 24 428.—, 100 poln. Mark 46.—.

Der Banknotenumlauf ist in der dritten Novemberrunde um 61,6 Milliarden auf 643,7 Milliarden Mark gestiegen, der Umlauf der Darlehenskassenscheine ging um 22,3 Millionen auf 13,8 Milliarden zurück. Der Gesamtumlauf an Papiergeld betrug demnach am 23. November 657½ Milliarden Mark.

Die Weltweizenversorgung 1922/23. Das Internationale Landwirtschaftsinstitut in Rom teilt mit: Am 1. August 1922 wurden die für die Ausfuhr verfügbaren Weizenmengen in Kanada auf 85 Mill. Doppelzentner, in den Vereinigten Staaten auf 88 Mill. Doppelzentner, in Indien 1 Mill., Argentinien 5,5 Mill., Australien 9 Mill. und für alle übrigen Weizenproduzenten zusammen 8 Mill. Doppelzentner geschätzt. In dieser Gesamtmenge von 200 Millionen Doppelzentner werden zu Anfang 1923 noch 40 Mill. Doppelzentner aus der neuen argentinischen Ernte und 18 Mill. Doppelzentner aus der neuen australischen Ernte, jedoch für die Zeit vom 1. August 1922 bis zum 31. Juli 1923 der gesamte verfügbare Ausfuhrüberschuss für Weizen auf 258 Mill. Doppelzentner bestimmt. Die Einfuhrländer erzielten im Gesamtjahr 1922 eine Weizenproduktion, die um 42,5 Mill. Doppelzentner geringer war als 1921. Während der Weizenkampagne vom 1. August 1921 bis 31. Juli 1922 führten sie eine Gesamtmenge von 188,5 Mill. Doppelzentner ein. Den gleichen Verbrauch wie im Vorjahre vorausgesetzt, bedürftig sie im neuen Wirtschaftsjahr einer Weizen-einfuhr von 251 Mill. Doppelzentner. Am Schluß des laufenden Wirtschaftsjahrs vom 1. August 1923 bis 31. Juli 1924 wird also ein Vorrat von 7 Millionen Doppelzentner übrig bleiben.

Der Kampf um die eisernen Eisenbahnen geht weiter. Die französische Regierung möchte sie den Kapitalisten der französischen Ostbahngesellschaft zuwenden, die eisernen Bevölkerung und die Beamten und Angestellten wehren sich aber entschieden dagegen. Neuerdings hat auch die Straßburger Handelskammer den Gesetzentwurf der Regierung für unannehmbar erklärt.

Zwangspreise in Sachsen. Das sächsische Wirtschaftsministerium hat den Höchstpreis für Milch auf 80,50 *M.* das Liter und für Butter auf 770 *M.* das Pfund festgesetzt.

Erneute Kohlenpreiserhöhung. Die Materialpreiserhöhungen haben die Organe der Kohlenwirtschaft zu weiteren Kohlenpreiserhöhungen gezwungen, die ab 1. Dezember Platz greifen. Die beschlossenen Erhöhungen betragen je Tonne für Rheinland-Westfalen: Festförderkohle 5737 *M.* für Sachsen durchschnittlich 8948 *M.*, Niederschlesien 7318 *M.*, Baden-Schweizer 6478 *M.*, Baden-Rodder 7395 *M.*, rheinische Braunkohlen: Rohkohlen 1219 *M.*, Drehkohle 3204 *M.*, mitteldeutsche Braunkohlen: Rohkohlen 1275 *M.*, Drehkohle 3558 *M.* Einbeziffen in die Zuschläge ist die Erhöhung der sozialen Beiträge um 46 *M.* und ein Zuschlag für die Bergmannsheimstätten von 49 *M.* je Tonne, während die Lebensmittelzuschläge von 250 *M.* wegfallen.

Weitere Mehlpriiserhöhung. Die Sächsischen Mühlenvereineung hat den Preis für Weizenmehl Spezial 0 von 51 000 auf 52 000 *M.* für die 100 Kilo erneut erhöht.

Erhöhung der Margarinepreise. Die niederrheinischen Margarinefabriken haben den Margarinepreis um 10 *M.* pro Pfund betzunggesetzt, jedoch jetzt die billigste Sorte 860 *M.* kostet.

Karlsruher Produktendesse vom 29. Nov. Der heutige Werttreffpunkt war sehr hoch besucht. Neben den Vertretern des Getreidehandels, der Ölmüllern, sowie der Genossenschaften, finden sich jetzt auch Landwirte und Kleinmüller in immer größerer Zahl ein. Angesichts der hohen Devisenkurse war die Stimmung sehr fest. Der lebhaftesten Nachfrage stand nur geringes Angebot gegenüber. Der festgesetzte Preise (für die 100 Kg.): Weizen, inländischer 33 000, ausländischer 40—45 000, Roggen 28 000, Gerste 26 000, Hafer inländischer 26—27 000, ausländischer 38 000, Mais 34 000 Mark. Der offizielle Mehlpreis der sächsischen Mühlenvereineung beträgt 51 000 *M.* für die 100 Kilo, Spezial 0, doch ist zu diesem Tage keine Ware am Markt. Die Forderungen lauten auf 52 000—53 000 *M.*

Berliner Metallmarktbericht vom 20.—25. Nov. Kupfer, Messing und Aluminium waren begehrt. Die bezahlten Preise der letzten Woche waren unerschütterlich das folgende: Elektrolytkupfer wire bars 1950—2250 *M.*, Raffinadepapier 90 v. S. 1750 bis 1950 *M.*, Reinnickel 98/99 v. S. 3700—4100 *M.*, Hüttenaluminium 98/99 v. S. 2450—2800 *M.*, Inn. Banka ab. Austral 5200—5800 *M.*, Zinn 50 v. S. 2400—2600 *M.*, Hüttenzinn 1400—1550 *M.*, Remeltzinn 1000—1150 *M.*, Hüttenweißblei 730—850 *M.*, Hartblei je nach Qualität 650—700 *M.*, Antimon-Regulus 700—750 *M.*, Quecksilber 9500—10 500 *M.*, Edelmetallpreise, alles das 4700 *M.*, Goldbars der Reichsbank für ein 20 Markstück vom 27. November bis 2. Dezember 20 000 *M.* — Nimmelpreise tiefergelegt verpackt in geschlossenen Quantitäten, bei kleineren Posten entsprechend ab- bzw. Zuschlag des Ra.: Zinnkupfer 1400—1600 *M.*, sprechender ab- bzw. Zuschlag des Ra.: Zinnkupfer 1400—1600 *M.*, Zinnkupfer 1200—1400 *M.*, Zinnkupfer 1250—1500 *M.*, Zinnkupfer 800—1000 *M.*, Messingblechabfälle 1250—1500 *M.*, Zinnkupfer 800 *M.*, neue Ankerabfälle 900—1000 *M.*, Zinnkupferabfälle 700 bis 900 *M.*, Nickel 400—600 *M.*, Aluminiumblechabfälle 98/99 v. S. 1700—2100 *M.*

## Ärkte

Einfluss, 30. Nov. Schlachthofmarkt. Dem Donnerstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 370 Ochsen, 42 Bullen, 333 Jungbullen, 300 Jungkühe, 617 Rinder, 451 Mähe, 467 Schweine, 27 Schafe. Verkauf wurde alles. Gr. 128 und 1. Nummer Lebensgewicht: Ochsen 1. Größe 23—26 000 *M.*

2. Güte 18—22 000 M. Baffen 1. Güte 21 000—22 500 M. 2. Güte 17—21 000 M. Jungständer 1. Güte 23 200—26 000 M. 2. Güte 20 000—22 500 M. 3. Güte 17—19 000 M. Kube 1. Güte 19 000 bis 21 500 M. 2. Güte 15 000—17 500 M. 3. Güte 9500—13 000 M. Küber 1. Güte 29 500—31 000 M. 2. Güte 27 000—28 500 M. 3. Güte 22 500—25 500 M. Schwelme 1. Güte 45—49 000 M. 2. Güte 42 500—44 000 M. 3. Güte 37—40 000 M. Verkauf des Marktes: belebt.

Weißerstadt, 29. Nov. Die Zufuhr zum heutigen Schweine- markt bestand aus 2 Käufer- und 62 Stück Milchschweinen. Be- zahlt wurde für Käufer 45—50 Pfd. Lebendgewicht 26 000 M. Milchschweine 1. Sorte 24 000 M., 2. Sorte 20 000 M., 3. Sorte 18 000 M. das Paar. Käufer zurückhaltend, Handel san. Ein klei- Ueberhand.

Schweinepreise. In Rätlingen kostete ein Milchschwein 7000—10 000 M. in Waldsee das Paar 17 000—23 000 M.

Erwangen a. L. M. Nov. Beim hiesigen Stammholzverkauf auf dem außerplanmäßigen Holzstiel im Braunhardt wurde den Ge- boten mit 304 und 304 Prozent der neuen Landesgrundpreise vom 1. November der Zuschlag erteilt. Bei einem Ausgabebetrag von 1316 710 M. beträgt der Erlös für 119 Festmeter 11 643 900 M. Käufer ist die Firma Fridolin Waller, Holzhandlung hier.

## Aus der Heimat.

Wildbad, den 1. Dezember 1922.

Sitzung des Gemeinderats am 21. November 1922.

Stadtwaldungen. Das städt. Forstamt berichtet über folgende im Stadtwald vorgekommene Holzdiebstähle: 1) Im Stadtwald Lottbaumsteigle wurden in der Nacht vom 1. auf 2. November 10 Stück Langholz V. Klasse mit je ca. 0,21 Fm. im Werte von 134 400 M. umge- sägt. Als Täter wurden ermittelt von Forstwart Knapp und Forstwart Mutterer 1: Karl Schraft jr. Fuhrmann in Ziegelhütte, Gottfried Schraft jr. Staatsholzhauer, seit 1. 4. 1922 aus dem Stadtwald entlassen, Karl Tubach jr. Ziegelhütte. Das Langholz wurde von den Genannten zu Papierholz zugeschnitten und an den Papier- holzhändler Karl Seyfried verhandelt. Seyfried hat je Rm. 11 000 M. angeboten und 25 000 M. sofort bar bezahlt. Neben dem Holzdiebstahl ist durch den Aushieb des Holzes am Bestand beträchtlicher Sachschaden ent- standen. 2) Gottlieb Günthner, bis 1. 4. 22 im Stadt- wald beschäftigt, Wilhelm Schmid, Briefträgers Sohn, haben im Großen Rant, 50 m von der Calmbacher Grenze entfernt, 6 Weistannen VI. Klasse mit zusammen 1,10 Fm. im Wert von 61 000 M. umge sägt. Das Holz wurde als Papierholz aufbereitet und an Holzhändler Eugen Rath veräußert. Rath hat den Genannten je Rm. 10 000 M. bezahlt. Besonderer Sachschaden ist auch in diesem Fall entstanden. In beiden Fällen haben sich die Forstwärte Knapp und Mutterer 1 durch besondere Pflicht- erfüllung ausgezeichnet, wofür ihnen die Anerkennung des Gemeinderats ausgesprochen wird. Gegen die Holzdiebe und Hehler ist bereits Anzeige an die Staatsanwaltschaft erstattet und das gestohlene Holz beschlagnahmt worden. Außerdem werden die Diebe zum Ersatz des im Stadt- walde angerichteten Sachschadens herangezogen werden. Da sich die Holzdiebstähle im Stadtwald, die nicht Brenn- holznot, sondern trasse Gewinn sucht zur Ursache haben, in erschreckender Weise mehren, wird sich das städt. Forstamt mit den benachbarten staatl. Forstämtern über ein gemein- sames strenges Vorgehen gegen die sich mehrenden Holz- diebstähle und Waldverwüstungen besprechen.

Die häufige mißbräuchliche Verwendung der von der Stadtgemeinde an hiesige Einwohner zu ermäßigten Preisen abgegebenen Stangen und die sich fortwährend steigenden Ansprüche auf Stangen, denen das städt. Forstamt ohne schädigende Eingriffe in den Waldbestand nicht mehr gerecht werden kann, geben Veranlassung, die Abgabe von Stangen künftig zu beschränken. Es wird beschlossen, die Abgabe von Stangen und Kleinnutzholz in jedem einzelnen Falle künftig von der vorherigen Genehmigung durch den Gemeinderat abhängig zu machen. Zu diesem Zwecke hat das Forstamt vierteljährlich auf 1. Januar, 1. April,

1. Juli und 1. Oktober die Gesuche um Abgabe von Stangen zu sammeln und dem Gemeinderat zur Genehmi- gung vorzulegen.

Karl Esel, Maurer hier, hat die ihm von der Stadt zum ermäßigten Preis abgegebenen Baustangen mit hohem Gewinne (7136 M.) an Architekt Hildenbrand in Birkenf. weiterveräußert und hierdurch gegen die Verkaufsbeding- ungen verstoßen. Das Holz wird beschlagnahmt und zum Wiederverkauf gebracht.

Elektrizitätswert. Der Vortigende berichtet über die Verhandlungen mit der Maschinenfabrik Augs- burg-Mürnberg (M.A.N.) wegen Lieferung eines Diesel- motors von 300 P. B. Zufolge Beschlusses vom 14. Nov. fanden solche am 16. und 17. Nov. ds. Js. zwischen der aus dem Stadtvorstand Bägner, dem Gemeinderat Bechtle und dem Ingenieur vom Württ. Revisionsverein in Sturt- gart Dr. Zwiauer bestehenden Kommission einerseits und den Vertretern der Maschinenfabrik Augsburg-Mürnberg, Obergeringen Stadler und Dr. Hell andererseits in Augsburg statt. Die Besprechungen hatten folgendes Er- gebnis: Der bis heute zum Gleitpreis von 8 000 000 M. angebotene 300 P. S.-Dieselmotor berechnet sich heute mit den inzwischen hinzugekommenen Zuschlägen mit Zu- behör auf rund 18 Millionen. Die Maschine kann nicht vor Mitte oder Ende Februar 1923 geliefert werden. Für die endgültige Preisfestsetzung wird die vom Motoren- verband aufgestellte Gleitformel angewandt. Danach wird die zu bezahlende Summe aus dem Grundpreis am Be- stellungstag und aus dem Durchschnitt der zwischen Be- stellung und Versand aufgestellten Teuerungszuschläge be- rechnet. Die Aufstellung eines Festpreises für die Ma- schine lehnt die M.A.N. sowohl im ganzen als auch für die bis jetzt fertiggestellten Teile ab. Bei ähnlichem Ver- lauf der Teuerungszuschläge wie seit der Bestellung würde sich der Gesamtpreis für die Maschine am Tage der Ab- lieferung auf 48 Millionen berechnen. Anspruch auf auch nur annähernde Richtigkeit — weder nach oben noch nach unten — kann diese Schätzung nicht machen. Die M.A.- N. hält ihr seitheriges Angebot bis spätestens 22. Nov. aufrecht. Erfolgt die Bestellung bis dahin nicht, so geht die Stadtgemeinde des Vorteils, der in der frühen Be- stellung der Maschine liegt, verlustig. Da nun einerseits ein fester Preis nicht mehr zu erreichen war und auch der endgültige Preis nicht annähernd voraussehen ist, em- pfehlen der Sachverständige Dr. Zwiauer, sich so rasch als möglich nach einer anderen Reserve umzusehen und von dem Abkommen mit der M.A.N. zurückzutreten. (Schl. fgt.)

## Standesamts-Register vom 6. Juli bis 27. November 1922.

### Geburten:

6. 7. Emma Berta E., B. Karl W. Treiber, Bäcker.
10. 7. Anna Luise, B. Alfons E. Traug, Mechaniker.
15. 7. Mina, B. Fr. Wilh. Maier, Maurer.
20. 7. Wilfried Werner, B. Eug. J. Houbensack, Kaufm.
28. 7. Alara Luise, B. Gottlob Kraus, Anlagenarb.
6. 8. Anna Marie S., B. Karl P. Bozenhardt.
11. 8. Emma Lina, B. Karl D. Batt, Malermeister.
29. 8. Reinhold Gottfried, B. Chr. Fr. Haag, Bäcker.
12. 9. Margarete Sofie K., B. Fr. Pfau, Bäckermeister.
14. 9. Hans Walter, B. Jos. Neuburger, Eisenbahnsch.
17. 9. Karl Adolf, B. Wilh. Jr. Rieginger, Fabrikarb.
20. 9. Karoline Hedwig, B. Gustav Bernh. Schuhmann.
21. 9. Bruno Jak. Ad., B. Ad. Aug. Jul. Koplun.
21. 9. Walter Gustav, B. Karl Fr. Eitel, Holzhauer.
24. 9. Max Martin, B. Martin Max Wieland, Musik.
24. 9. Elisabeth Joh., B. Karl Fr. Günthner, Holz.
26. 9. Hans Georg, B. Johann Og. Epping, Hausdiener.
9. 10. Paul Eugen, B. Chr. Raci Seyfried, Säger.
14. 10. Helene, B. Karl Ludw. Pfeiffer, Rfm.
17. 10. Hans, B. Bartholomä Marugg, Portier.
18. 10. Hermann Rud., B. Karl H. Bott, Schreiner.

### Sterbefälle:

11. 7. Wilh. Löwenberg, Rfm. aus Weilberg, 37 J. alt.
17. 7. Mina Maier.
22. 8. Dorothea Susanne Schmidle, geb. Bucher aus Mannheim, 52 J. alt.
25. 8. Friederike Anna Fischer, 1 J. 5 M. alt.
25. 8. Alois Held, Friseur, 76 J. alt.
2. 9. Wilhelmine Karol. Haag, geb. Gaus in Nonnen- miff, 49 J. alt.
10. 9. Wilhelm Friedr. Treiber, Fabrikarbeiter, 43 J. alt.
23. 9. Wilhelmine Handschuh, geb. Krumm, 83 J. alt.
30. 9. Anna Barbara Schmid, geb. Matthes, 85 J. alt.
1. 10. Marie Franziska Walker, 9 J. alt.
11. 10. Karl Adolf Rieginger, 3 Wochen alt.
23. 10. Eugen Fr. Härter, Schlosser, 24 J. alt.
4. 11. Jakob Chr. Hammer, Wegwart, 78 J. alt.
10. 11. Louis Bernhard Barlen, Notar, 58 J. alt.
20. 11. Wilhelm Chr. Treiber, Rordmacher, 76 J. alt.
27. 11. Philippine Haag, ledig, 65 J. alt.

Evang. Gottesdienst. Freitag, 1. Dez., abends 8 Uhr, Vorbereitung und Beichte: Stadtkirch. Boffert.

Die bestellten  
**Kriegserinnerungsbücher**  
können abgeholt werden.  
Tagblatt-Geschäftsstelle.

## Danksgiving.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

## Philippine Haag

von allen Seiten erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers und für die Spenden und Kränze sagen herzlichen Dank.

Wildbad, 1. Dez. 1922.

## Die trauernden Hinterbliebenen.

Bei Husten, Heiserkeit,  
Lungenleiden trinkt  
Bei Magenbeschwerden aller Art, saurem Aufstossen  
Sodbrennen, Appetitlosigkeit etc., nehmt  
**Hama-Magentropfen.**  
Vorrätig in der Stadt-Apotheke.

## Hama-Tee

# : Die Zeit :

mit Industrie und Handelsblatt  
Zentralorgan  
der Deutschen Volkspartei

- das Blatt für politischen und wirtschaftl. Aufbau, i. nationale Erneuerung.  
das Blatt für freies geistiges Deutschtum, für deutsche Kunst u. Wissensch.  
das Blatt für planmäßige Erstarbung u. Wiederaufrichtung von Handel und Industrie.  
das Blatt für Jugendertüchtigung und Sport, für die Frau im Haus und öffentlichen Leben.

### Sonderbeilagen:

„Zeitstimmen“, „Schaf. ende Jugend“ usw.

Bestellungen bei allen Postanstalten [10. Nach-  
trag Postzeitungsliste 1922] oder bei der Haupt-  
geschäftsstelle Berlin S. W. 48, Wilhelmstr. 8/9.

## Verloren

ging Sonntag abend silbern.  
Uhrenarmband vom Wind-  
hof bis Bahnhof. Abzugeben  
gegen hohe Belohnung im  
Windhof.

## Gasherd,

3kammig, zu verkaufen.

## Kinderstuhl

(Schubengel) zu kaufen ge-  
sucht. Wer, sagt die Tag-  
blatt-Geschäftsstelle.

**Ata**  
bestes  
**Putz- u.**  
**Scheuermittel**  
Unentbehrlich  
in Haus,  
Werkstatt,  
Fabrik.  
Henkel & Cie.  
Düsseldorf



Alle Musik-  
Instrumente  
für Haus und  
Orchester von  
den einfachst.  
Künstler-Instrumenten, alles  
Zubehör, Saiten usw. emp-  
fiehlt in reichster Auswahl

**Musik-Haus Curth**  
Großhandel und Einzelverkauf  
Pforzheim, Leopoldstr. 17  
(Altaden, Riedelsch — Roßbrücke)

## W. B. P.

Mit der Mitgliederver-  
sammlung am Samstag wird  
ein geschichtlicher  
**Lichtbildervortrag**  
verbunden.

Der Vorsitzende.

## Fettes Schwein

im Auftrag zu kaufen ge-  
sucht.  
Karl Schmid, Wegger.

Zu kaufen gesucht:

## 1 Fernglas.

Offerten unter 282 an die  
Tagblatt-Geschäftsstelle.

**Drilchanzüge, bl. Arbeits-  
Anzüge, feldgraue Hosen,  
Manchesterhosen, Zwirn-  
Hosen, Engl.-Lederhosen,  
Winter-Lodenkittel, Wind-  
Jacken, Arbeitsmäntel,  
sowie sämtliche Sorten  
Schuhwaren offeriert  
Weintraub, Karlsruhe  
Kronenstraße 52.**

